

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Wir empfehlen unseren Lesern

## Wir empfehlen unseren Lesern:

Die Matrikel der Höheren Gewerbeschule, der Polytechnischen Schule und der Technischen Hochschule zu Hannover. Bearbeitet von Herbert Mundhenke: Band I: 1831-1881; Band II: 1881-1911; Band III: Erläuterungen und Register (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, IX. Abt. 6). Band I: Hildesheim (Verlag August Lax) 1988, XXX u. 280 S.; Band II u. III: Hannover (Verlag Hahnsche Buchhandlung) 1991, S. 281-858 u. 1992, 342 S.

Schulen und Universitäten erhalten ihre Existenzberechtigung und Bedeutung von der Quantität und Qualität ihrer Schüler. So verdankt die alte TH Hannover gerade dem Großherzogtum Oldenburg viel. Denn schon vom zweiten Studienjahr 1832/33 der im Mai 1831 eröffneten Höheren Gewerbeschule des Königreichs Hannover schrieb sich der erste Oldenburger bei dem neuen Institut im Nachbarland ein. In der Folge schickten zahlreiche namhafte oldenburgische Familien ihre Söhne auf diese erste technische Lehranstalt im Nachbarstaat. Von 432 Oldenburgern zwischen 1831 und 1911 verzeichnet die Matrikel deren Kurzbiographien. Die Matrikel ist chronologisch nach dem Einschreibedatum wiedergegeben, aber im Band III durch das alphabetische „Personenverzeichnis“ erschlossen. Aus dieser Fülle von insgesamt 19697 Studenten sind die Oldenburger am besten über das „Ortsverzeichnis“ (S. 207-343) mit den Herkunftsorten der Studenten herauszufinden. Unter den 96 oldenburgischen Herkunftsorten stellt die Stadt Oldenburg 195 Studenten, gefolgt von Jever mit 33 und Varel sowie Vechta mit je 21 Studenten. Daß die weiteren 162 Studenten aus 92 verschiedenen oldenburgischen Orten kommen, zeigt die Anziehungskraft und Wirkung der neuen Lehranstalt. Sozialgeschichtlich wurde die neue TH damit vom Nachbarstaat aus eine der wichtigsten Einrichtungen für die Durchsetzung des technisch-industriellen Zeitalters auch im agrarischen Großherzogtum Oldenburg und für die Herausbildung einer neuen oldenburgischen technischen Elite im Unterschied zu der früheren geisteswissenschaftlich theologisch-juristischen. Das zeigte sich spätestens 1869, als sich der „Technische Verein zu Oldenburg“ gründete und in seinem ersten Jahresbericht ein Mitgliederverzeichnis veröffentlichte. Dieser Bericht, der auch einen ausführlichen Nekrolog enthält, ist 1994 anlässlich des 125jährigen Jubiläums vom Architekten- und Ingenieurverein e.V. Oldenburg in Faksimile, erweitert um ein Nachwort und eine heutige Mitgliederliste (181 Namen), nachgedruckt worden (Isensee Verlag, Oldenburg 1994, 104 S.). Von den durchnummerierten, leider nicht mit Vornamen versehenen 44 Gründungsmitgliedern von 1869 waren allein 16 - möglicherweise mehr - Absolventen der neuen TH, also über 35 %. Mit dieser arbeitsintensiven, umfangreichen und großformatigen Universitäts- geschichts- und Matrikelveröffentlichung ist gerade auch dem Oldenburger Genealogen und Biographen ein wertvolles Quellenwerk erschlossen.

Dr. Gerold Schmidt, Bonn

